

Laibacher Zeitung.

Nr. 113.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Samstag, 18. Mai

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 80 fr., 3mal 1 fl., sonst pr. Zeile 1m. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr. u. f. w. Insertionsstempel jedesm. 30 fr.

1872.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Dienstag.

Amtlicher Theil.

4. Bulletin.

Der größte Theil der Nacht verlief bei Ihrer kais. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Sophie ruhig, erst gegen Morgen trat leichte Unruhe bei mäßiger Pulsfrequenz und wenig erhöhter Hauttemperatur ein. Der Kräftestand in den Vormittagsstunden nicht unbefriedigend.

Wien, am 16. Mai 1872, um 9 Uhr früh.
Prof. v. Bamberger m. p. Dr. Biella m. p.,
I. I. Hofarzt.

5. Bulletin.

Der Zustand Ihrer k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Sophie hielt sich des Tages über im wesentlichen unverändert, die abendliche Fiebersteigerung fiel etwas geringer aus, als in den vorhergehenden Tagen.

Wien, am 16. Mai 1872, 6 Uhr Abends.
Prof. v. Bamberger m. p. Dr. Biella m. p.,
I. I. Hofarzt.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Mai d. J. dem Senatspräsidenten des Oesterreichischen Oberlandesgerichtes Joseph Egon Landgrafen von Fürstenberg aus Anlaß der angestrichenen Vererbung in den wolverdienten bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vielfährigen, treuen und ausgezeichneten Dienstleistung das Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Mai d. J. den zweiten Präsidenten des österreichischen Oberlandesgerichtes Dr. Theobald Freiherrn v. Rizzy zum ersten Senatspräsidenten des Oesterreichischen Oberlandesgerichtes zu ernennen und demselben die Würde eines geheimen Rathes mit Rücksicht der Taten allergnädigst zu verleihen geruht.

Glafer m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Mai d. J. dem Bezirkshauptmannen Dekar Schießler in Bruck a. d. Mur in Anerkennung seiner treuen und vorzüglichen Dienstleistung und insbesondere seines verdienstlichen Wirkens bei der Durchführung der Volksschulgesetze das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem bei Sr. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzoge Ludwig Victor zugetheilten Oberleutnant der Leibgarde-Regimentschefen Eduard Grafen Chokoniowski die k. k. Rämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Mai d. J. dem provisorischen Oberfinanzrathen der n. ö. Finanzprocuratur Dr. Moriz Ender und dem Ministerialsekretär Andreas Baumgartner systemisirte Sectionsrathstellen, dann dem Ministerialsekretär im Reichsfinanzministerium Anton Ritter v. Niebauer, dem Finanzsekretär mit Titel und Charakter eines Ministerialsekretärs Ignaz Mayer und den Ministerialkonzipisten mit Titel und Charakter von Ministerialsekretären Emil Chertel und Karl Kleinrath systemisirte Ministerialsekretärstellen im Finanzministerium allergnädigst zu verleihen geruht.

Mit derselben Allerhöchsten Entschliessung geruhten Se. k. und k. Apostolische Majestät dem beim Finanzministerium in Verwendung stehenden Vizedirektor der Bergwerksprodukten-Verschleißdirektion Georg Walach in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung taxfrei den Titel und Charakter eines Oberbergrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Preitisch m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Nach der Kaiserreise.

Das Allerhöchste huldvollste Handschreiben Sr. kais. Majestät an Se. Erz. den kön. ung. Ministerpräsidenten Grafen Tisza wird von den ungarischen

aller Parteien sehr beifällig aufgenommen. „Ellenör“ schreibt über dasselbe: „Aus diesem fürstlichen Briefe erfährt das Reich es mit Freuden, daß unser König seinen Weg zum Herzen der Nation gefunden hat und daß Se. Majestät den wahren Werth dieser freiwilligen Huldigung innig fühlt. Und wo der Glaube an die Interessengemeinschaft zwischen Thron und Land gemeinsam wird, dort ist das vertrauliche Zusammentreffen von Fürst und Volk keine gelegentliche Erscheinung, sondern eine ständige Erfahrung und fortwährende Kräftigung.“

Die Königsreise trägt für Ungarn, beziehungsweise für die von der Ueberschwemmung heimgesuchten Gegenden bereits segensreiche Früchte.

Das Abendblatt des „Pester Lloyd“ vom 14. d. M. theilt den Wortlaut des Vortrages mit, welchen der königlich ungarische Minister für Communicationen und öffentliche Bauten in Angelegenheit der von der Ueberschwemmung heimgesuchten Gegenden Nieder-Ungarns an Se. Majestät den Kaiser erstattet hat. Das umfangreiche Operat gibt ein Bild der gegenwärtigen Lage der Bedrängten und zählt die Verfügungen auf, welche die Regierung zur Vermeidung ähnlicher Gefahren in der Zukunft getroffen hat; es sind zu diesem behufe wahrhaft großartige Arbeiten theils vorbereitet, theils bereits in Angriff genommen worden. Die Mittel zur Vorsehung der Kosten werden theils durch Anleihen, theils durch Staatsubventionen aufgebracht.

Wir entnehmen dem Vortrage unter anderem, daß im kaiserl. Komitate allein in den Jahren 1870/71 nicht weniger als 200.000 Katastraljoch zum Inundationsgebiet nicht gehörigen, ordentlich kultivirten Ackerlandes unter Wasser geriethen. Noch ungünstiger stellen sich die Verhältnisse im torontaler Komitat, denn nicht nur die ebenen Flächen, sondern auch die höher gelegenen hügeligen Lände stehen dort unter Wasser. Die geplanten Arbeiten nun, durch die Abhülfe geschafft werden soll, zerfallen zufolge ihrer Natur in zwei Theile, und zwar in solche, welche die Schiffahrt fördern und, da sie Instandhaltung eines schiffbaren Flusses bezwecken, im Sinne des Gesetzes der Staatskasse zur Last fallen, daher durch die Regierung bewerkstelligt werden müssen; dann in solche, welche bloß zur Sicherung von Inundationsgebieten dienen, sohin von Seite der Interessirten auf eigene Kosten bestellt werden müssen. Der Vortrag erwähnt noch, daß die Stadt Arad angesichts der ihr aus diesen Arbeiten erwachenden Vortheile sich anheischig gemacht hat, nicht bloß auf ihrem Gebiete das nothwendige Grundstück umsonst zu liefern, sondern auch zur Durchführung der Arbeit 40.000 fl. beizutragen.

Ueber den Vortrag ist nachstehende Allerhöchste Entschliessung erfolgt:

„Die gegenwärtige Vorlage Meines Ministers für öffentliche Arbeiten und Communication bezüglich des bisherigen vorgehens der Regierung nehme Ich billigend zur Kenntnis und für weiterhin beauftrage Ich ihn in der in seinem Berichte bezeichneten Weise für die je frühere Flüssigmachung der Summen zur Inangriffnahme der Gesellschaftsarbeiten zu sorgen, die nothwendigen Verfügungen betreffs der Schiffarmachung der Temes zu treffen und hinsichtlich der Ableitung der Binnenwässer je früher einen Gesetzentwurf vorzulegen.“

Die galizische Frage

Ist zweifelsohne das schwerste Stück Arbeit, welches Ministerium und Reichsrath im Verlaufe der heurigen Session zur Befriedigung aller hierbei interessirten Theile zum Abschlusse bringen sollen. Stellen sich auch scheinbar unüberwindliche Hindernisse der Vollendung des galizischen Ausgleichwerkes entgegen, so wollen wir die Hoffnung doch nicht aufgeben, daß das große Werk zustande gebracht wird. Regierung und Verfassungspartei haben den besten Willen, das erwünschte Ziel — den Ausgleich mit Galizien — zu erreichen.

Die Publizistik wird nicht müde, das Ausgleichswerk zu erörtern und zu beleuchten; die verfassungsfreundlichen Journale treten für den Ausgleich mit Galizien ein. Die „Neue Wochenschrift für Politik und Volkswirtschaft“ schreibt in ihrer jüngsten Nummer wie folgt:

„Unter günstigeren Verhältnissen, als den jetzigen, ist wol die Verfassungspartei noch selten in der Lage gewesen, an den galizischen Ausgleich heranzutreten. Der quälende Gedanke, mit den in dieser Richtung gemachten Zugeständnissen schließlich doch nur einer zufälligen Stimmencombination ein Opfer zu bringen,

kann ihre Entschliessungen nicht mehr beeinflussen; sie entscheidet heute, und keine zufällige Stimmengruppirung mehr. Die Regierung hat, um der Verfassungspartei ein noch größeres Maß von Actionsfreiheit gerade in dieser Frage zu gewähren, noch einen neuen, entscheidenden, bedeutungsvollen Schritt gethan. Das galizische Ausgleichsprojekt, das in den Händen des Verfassungsausschusses bereits greifbare Formen angenommen, wird nicht, wie es bisher im Plane war, erst nach erlangter Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes an den galizischen Landtag gelangen, sondern schon jetzt wird diese Körperschaft darüber schlüssig zu werden haben, ob sie unter den vom Verfassungsausschusse und der Regierung festgestellten Grundlinien für den Ausgleich ihre Wünsche und Aspirationen erfüllt sehe oder nicht. Das Votum des galizischen Landtages bildet nicht mehr den Schlusssatz der Ausgleichsarbeit, sondern den unerläßlichen Mittelsatz für die Fortsetzung der Arbeit in den kompetenten Legislativen, den beiden Häusern des Reichsrathes. Der Regierungsgedanke ist ein unbestreitbar außerordentlich glücklicher. Das Gespenst einer ungeliebten, widerwilligen Majorität im galizischen Landtage, welches die polnischen Vertreter im Verfassungsausschusse je nach Bedarf in bald grellerer, bald milderer Beleuchtung aufsteigen ließen und damit die Verfassungspartei indirekt zwangen, statt der Sache manchmal auch den Landtag in's Auge zu fassen, ist entschwinden. Nicht wem, sondern was concedirt werden soll und kann, bildet jetzt die Frage und erleichtert ihre Lösung. Aber auch die polnischen Deputirten, die in camera caritatis den Gedanken der „Resolution“ schon längst aufgegeben haben, finden jetzt eine geklärtete, ebene Situation, sie brauchen nicht unverrückten Blickes ihre politische Haltung von der „Resolution“ jenem Werke einer höchst sadenscheinigen Majorität, abzulesen, sondern sie können ganz frank und frei in der galizischen Ausgleichsfrage transigiren, vorausgesetzt, daß sie überhaupt einen Ausgleich aus den Händen der Verfassungspartei wollen und sich als Vertreter Galiziens, nicht der Resolution betrachten.“

Parlamentarisches.

Der zur Vorberathung der drei Regierungsvorlagen in betreff der neu zu erbauenden Eisenbahnen in Böhmen vom Abgeordnetenhaus niedergesetzte Ausschuss hat in seiner letzten Sitzung vom 15. d. M. die auf Herstellung einer von der Hauptlinie der pr. Buschtiehrader Eisenbahn bei Krüma abzweigenden, an die böhmisch-sächsische Grenze bei Raitzenhain führenden Eisenbahnlinie so wie auf die Erbauung einer Lokomotiveisenbahn von einem Punkte der Pilsen-Priessener Bahn nächst Mladá über Karlsbad an die böhmisch-sächsische Landesgrenze nächst Johann-Georgenstadt bezugnehmenden Gesetzentwürfe in Berathung gezogen und dieselben mit der Aenderung genehmigt, daß die Befreiung von der Einkommensteuer für die neue Zweigbahn mit jenem Termine zu erlöschen habe, an welchem die Einkommensteuerbefreiung für die Hauptbahn erlischt.

Der Ausschuss zur Vorberathung der Regierungsvorlage betreffend den Gesetzentwurf über die Herstellung einer Lokomotiveisenbahn von Tarnow an die ungarische Landesgrenze bei Reluchow mit einer Abzweigung von Grybow nach Zagorz hat seine Berathungen beendet.

Ueber Ersuchen Sr. Erz. des Handelsministers Dr. Hanhans hat der Ausschuss beschlossen, daß abweichend von der ursprünglichen Vorlage in das Gesetz Bestimmungen aufgenommen werden, welche den Ausbau des gesamten galizischen Eisenbahnnetzes, soweit das Bedürfnis dafür sich in der nächsten Zeit geltend machen wird, ermöglichen werden. Es ist hiebei in Aussicht genommen, daß die Bahn von Bielsky, Czaczka, Schubusch, Neu-Sandec, dann die Bahn Grybow-Zagorz, ferner die Linie Tarnow-Sandomirz ohne Staatsgarantie, wol aber gegen eine 30jährige Steuerfreiheit gebaut werden dürfen.

Die eventuell für die Strecke Reluchow-Tarnow zu gewährende Zinsengarantie wurde auf Grund eines minimal-Emissionskurses von 87 Perz. auf 44.000 fl. ö. W. in Silber per Meile festgesetzt.

Die übrigen Bedingungen des Gesetzes unterlagen keiner Aenderung. Derselbe Ausschuss unterzog auch den Gesetzentwurf in betreff des Eintrittes der Wirksamkeit der Staatsgarantie für die Linie der ersten ungarisch-

galizischen Bahn der Berathung und beschloß diesbezüglich den Uebergang zur motivirten Tagesordnung zu beantragen.

Der Ausschuß zur Vorberathung des Antrages betreffend die Regelung der Verhältnisse der Altkatholiken hielt am 15. d. vormittags unter dem Vorsitze des Obmannes Dr. Rechbauer ebenfalls eine Sitzung, ging jedoch in derselben auf das meritorische des Antrages nicht ein, sondern zog nur die formelle Behandlung der zahlreichen von Altkatholiken eingelaufenen Petitionen in Berathung.

Abg. Dr. Schaub beantragte, daß ein Referent zu bestellen sei, welcher über die in den eingelaufenen Petitionen ausgesprochenen Wünsche der Altkatholiken dem Ausschusse Bericht zu erstatten habe; er motivirte seinen Antrag damit, daß bisher die Wünsche der Altkatholiken in keiner concreten Weise formulirt seien, es dagegen doch unbedingt notwendig erscheine, wenn deren Verhältnisse zu den übrigen Katholiken und dem Staate geregelt werden sollten, vorher deren in legaler Weise ausgesprochenen Wünsche zu prüfen. Dieser Antrag wurde mit Majorität zum Beschlusse erhoben.

Aus der sogleich vorgenommenen Wahl eines Berichterstatters ging Abg. Dr. Weeber als gewählt hervor, dem sodann die erwähnten Petitionen übergeben wurden.

Der zur Vorberathung der Regierungsvorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes über Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften eingesetzte Ausschuß nahm in seiner heute vormittags stattgehabten Sitzung zunächst seine Konstituierung vor.

Hierauf folgte die Vorlesung und Erörterung der von der wiener Handelskammer im Reichsrathe eingebrachten Petition in betreff des in Rede stehenden Gesetzesentwurfes über Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, deren Hauptpunkte bereits durch die vom Ausschusse an der Regierungsvorlage vorgenommenen Änderungen ihre Berücksichtigung gefunden haben. Als zweiten Gegenstand der Tages trug Referent Abg. Dr. Klier seinen Bericht vor, welcher in eingehender Behandlung einen historischen Ueberblick über die Entwicklungsgeichte des Genossenschaftswesens in Deutschland und Oesterreich gibt und einstimmig ohne Debatte angenommen wurde.

Die „N. C.“ meldet über die den 15. d. M., abends stattgefundene Sitzung des Klubs der verfassungstreuen Partei, daß die Sitzung zum größten Theile von der Verhandlung über die Motion des Abg. Dr. Roser zu einer Interpellation in betreff der Einwanderung der Jesuiten ausgefüllt wurde.

Nach einer eingehenden, sehr lebhaften Debatte wurde vom Klub der Beschluß gefaßt, aus seiner Mitte ein Subcomité von fünf Mitgliedern zu wählen, welches sich mit der in Rede stehenden Frage zu befassen und darüber Bericht zu erstatten habe.

Bezüglich des zweiten Gegenstandes der Tagesordnung, nämlich der Motion des Abg. Dr. Rechbauer zu einer Interpellation betreffend die Vorlage der aus Anlaß der Aufhebung des Konkordates notwendigen Gesetze zur Regelung des Verhältnisses der katholischen Kirche und des Staates ist lediglich zu berichten, daß der genannte Abgeordnete die Interpellation in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses einbringen wird.

Politische Uebersicht.

Laibach, 17. Mai.

„Magyar Politika“ meldet, die königl. ungarische Regierung habe einen Bevollmächtigten nach Siebenbürgen geschickt, damit dieser den Bau der ungarischen Ostbahn bis zum Tage der General-Versammlung auf Staatskosten fortsetze, wogegen der Verwaltungsrath den Bahnkörper an die Regierung verpfändet habe. Das Motiv des Vorgehens der Regierung soll sein, daß sonst 15.000 Arbeiter brotlos würden. — Mit den Landtagswahlen in Kroatien wird es endlich Ernst. Soeben werden die Wahlen für das agramer und das kreuzer Komitat auf den 29. Mai ausgeschrieben, ebenso in Syrmien und Veröze. Das sind jedenfalls die Landwahlkreise, welche zur Urne berufen werden. Die Städte werden ebenso wie die anderen Komitate in den ersten Tagen des Juni wählen. Die „Agr. Ztg.“ widmet den Vorbereitungen zu den Wahlen einen längeren Artikel; das genannte Blatt entgegnet auf die Expectationen der Oppositionspartei folgendes: „Unser ganzes thun und lassen, unser wirken und streben gibt darauf die klare Antwort, und diese lautet: im Bruderbunde mit Ungarn auf dem Boden des heiligen Rechtes und des sanktionirten Gesetzes nach den Prinzipien des modernen Rechtsstaates unser Vaterland einer ruhigen, gesegneten und glücklichen Zukunft entgegenzuführen. Die erste Bedingung hierzu aber ist eben die unbestrittene Anerkennung des legal unanfechtbaren, politisch unumschließlichen Rechtsbodens, auf welchem das gesammte öffentliche Leben unseres Königreiches beruht.“

In berliner finanziellen und politischen Kreisen wird die pariser Mittheilung, die französische Regierung beabsichtige, die Zahlungsfristen für die Kriegskontributionen abzukürzen und damit die Räumung der occupirten Departements zu beschleunigen, bestätigt. Die Nachrichten hingegen von diesbezüglichen Kundgebungen von deutscher Seite sind unrichtig. Graf Arnim ist lediglich ermächtigt worden, allfällige französische Anerbietungen ad referendum entgegenzunehmen.

Das französische Militärgesetz, gelegentlich dessen man vor Wochen noch so sehr den Ausbruch eines Konfliktes zwischen Thiers und der Nationalversammlung befürchtete, dürfte etwa in zehn Tagen zur Verhandlung kommen und kaum zwei bis drei Sitzungen in Anspruch nehmen. Die in Uebereinstimmung zwischen dem Präsidenten der Republik und der betreffenden Kommission ist eine vollständige.

Die belgische Regierung hat in der Sitzung der Repräsentanten-Kammer vom 15. d. den Gesetzesentwurf in betreff der brüsseler Polizei wieder zurückgezogen.

In der Sitzung der italienischen Kammer sagte der Minister des Aeußern auf eine Frage des Deputirten Macchi, daß die Regierung zu Gunsten der Israeliten im Oriente Schritte gemacht habe.

In Spanien soll eine Ministerkrise an der Tagesordnung stehen. Zwischen dem Minister-Präsidenten Sagasta und dem Justizminister Romero Robledo einerseits und dem Kriegeminister Zavala mit dem Kolonialminister Martin Herrera andererseits sollen Differenzen bestehen. Ihr wesentlicher Streit dreht sich augenblicklich um einen Gesetzesentwurf, welcher der Regierung eine Art Dictatur geben würde. Derselbe soll dem Vernehmen nach von den Cortes die Ermächtigung verlangen, die Bestimmungen der Verfassung über die

bürgerlichen Rechte zu suspendiren, zu der bereits eingezogenen ersten Reserve die ganze zweite Reserve unter die Fahne zu rufen, das neue Budget ohne vorherige Berathung der Cortes in Kraft zu setzen und eine Anleihe von 750 Millionen Pesetas aufzunehmen. Die beiden erstgenannten Minister wollen diesen Gesetzesvorschlag durchführen, während ihre Kollegen so außerordentliche Maßregeln nicht für notwendig halten. Und allerdings sind die Forderungen so stark, daß man die umlaufenden Angaben für übertrieben halten muß, bis sie durch Thatfachen bestätigt werden. — Nach einer Depesche aus Vagone vom 13. d. führen die Truppen Serrano's fort, sich in Biscaya zu konzentriren. Sie belaufen sich auf etwa 20 Bataillone mit einem Gesamt-Effektivstande von 15.000 Mann. Briefe von verschiedenen Punkten Biscaya's sprechen übereinstimmend die Ueberzeugung aus, daß die Carlistenbände, welche 6—700 Mann stark sein mögen, den Angriff nicht abwarten, sondern sich in die Berge zerstreuen werden.

Die Alabama-Frage behält ihre friedliche Physiognomie. Nach dem neuesten Telegramme aus New-York ist an der Ratification des Supplementar-Vertrages, welcher die Differenzen zwischen den beiden Schwesternationen definitiv und gütlich beilegen soll, nicht mehr zu zweifeln.

Tagesneuigkeiten.

— Ihre Majestät die Kaiserin sind am 16. d. Morgens von Meran in Schönbrunn angekommen.

— (Grillparzer's Ehrenbecher.) Der Dichter Franz Grillparzer hat vor seinem Tode dem Fräulein Katharina Fröhlich (als dessen Erbin) den Wunsch ausgesprochen, den Ehrenbecher, welchen die kaiserliche Armee im Jahre 1848 dem gefeierten Patrioten gesendet hat, als ein an eine ruhmreiche Epoche erinnerndes Vermächtnis, der Armee wieder zurückzugeben. Auf ein von Fräulein Katharina Fröhlich an Se. Majestät gerichtetes diesbezügliches Gesuch kam dieser Tage von Allerhöchstdemselben der Bescheid herab, daß der Ehrenbecher als Geschenk an das Heer angenommen werde und im Arsenalmuseum aufzustellen ist.

— (Ein Todesurtheil wegen Insubordination.) Das wiener General-Kommando hat an sämtliche Truppen verlaunt, daß der Infanterie-Eduard Müller des Hoch- und Deutschmeisters 4. Infanterie-Regim. mit rechtskräftigem Kriegsrechts-Urtheile des k. k. Garnisonsgerichtes in Krems wegen Verbrechen der Insubordination durch Handanlegung an seinen Zugführer im Dienste zum Tode durch Erschießen verurtheilt, jedoch zu fünfjähriger Kerkerhaft begnadigt wurde.

— (Zur Feier des Johannisfestes) in Prag sind am 16. d. mehr als 40.000 Fremde dafelbst angekommen.

— (Die Pulverstampfe) bei Spielfeld in Steiermark ist am 14. d. in die Luft geflogen.

— (Die Dampfschiffahrt am Wörther-See) bei Klagenfurt wurde am 17. d. eröffnet.

— (Von der Universität in Straßburg.) Der Deutsche Kaiser hat der straßburger Bibliothek den ganzen circa 14.000 Bände umfassenden Doubletten-Verstand der königlichen Hausbibliothek zur Auswahl der ihr erwünschten Werke zur Verfügung gestellt.

— (Franz Abt) ist nach Baltimore zum großen Sängersfest abgereist. Er gedachte am 1. Mai den Boden America's zu betreten. In New-York, Baltimore, Philadelphia erwarten ihn großartige Empfangs- und Konzertvorbereitungen.

Seuiffelton.

Pfingsten.

Der heilige Geist erschien vor mehr als eintaufend achthundert vierzig Jahren in Gestalt feuriger Zungen, und diese schwebten über den Häuptern der zwölf Apostel; gestärkt im Glauben gingen die Jünger des Herrn hinaus in die weite Welt und predigten das Evangelium. —

War' es eintaufend einhundert siebenzig zwei Jahre nach Christi Geburt denn nicht wieder einmal nothwendig, ja ein wahres Bedürfnis, wenn derlei feurige Zungen sich über gewisse Häupter niederlassen und den Geist der Neuzeit, den Geist des Verständnisses für das wahre, gute und schöne, den Geist der Toleranz, der Versöhnung und des Friedens, den Geist der Freiheit und des politischen Fortschrittes einflößen würden? —

Die Apostel des neunzehnten Jahrhunderts predigen nicht immer das wahre Evangelium, das auch ein Verständnis der Zeit erfordert; sie predigen nicht immer das Evangelium des Friedens, das Evangelium von den Rechten des Staates, von den Rechten aber auch von den Pflichten des Unterthanen; sie predigen nur zu oft das Gegentheil, das falsche Evangelium; sie verdammen die Ehe- und Schulgesetze der Neuzeit, lassen aufreizende Worte von gottgeweihter Stätte auf das allzuläugliche Volk fallen, nähren hiedurch Agitation und Opposition gegen Regierung, Ministerium, Reichs-

rath und Verfassung, streuen den Samen der Zwietracht und des Unfriedens unter das Volk, und stimmen schließlich zu Ehren der alten Dummheit des Volkes Loblieder an.

Ich, als Freund der Kirche, als Freund der Neuzeit, des Fortschrittes, des Friedens; als Freund der Verfassung, des Rechtes und der Gerechtigkeit, bringe den lebhaften Wunsch zum Ausdruck, der heilige Geist wolle die Apostel des neunzehnten Jahrhunderts erleuchten und über ihre Häupter seine Gnade spenden, damit sie auf dem ihnen wahrlich nicht spärlich zugewiesenen geistlichen Felde zum Seelenheile der Menschheit thätig wirken und von den ihrem Wirkungskreise weit abliegenden Bahnen der Politik sich ferne halten mögen! —

Die nationalen Führer des Volkes, die politischen Apostel unserer Zeit, predigen bereits durch mehr als vierundzwanzig Jahre ein eigenes privilegiertes Staatsrecht. Die Paragrafen dieses Gesetzbuches stehen aber mit den unumschließlichen Satzungen des Reiches und der Verfassung, mit der Idee der Reichseinheit und der Stellung des bestehenden Rechtsstaates nicht im Einklange. Die Satzungen dieser nationalen Führer verfolgen Sondergelüste, nähren nationale Feindschaft und wirken, anstatt auf Stärkung und Kräftigung des Gesamtreiches, auf Zerstörung und Theilung des mächtigen Großstaates hin.

Diese nationalen Hystipfe wollen die politisch noch unreife Volksmasse auch weiterhin am Gängelbände führen, damit sie allein „Gottheit“ bleiben können. Auch auf die Häupter dieser exaltirten politischen Volksführer,

die das falsche Evangelium predigen, mögen feurige Zungen niedersteigen, die den Geist des Friedens und der Vernunft über sie ausströmen lassen! —

Das Ministerium predigt seit dem Erlöschen des fundamentalartikulirten Sternes am politischen Horizonte den Völkern am Inn, an der oberen Donau, an der Enns, an der March, an der Moldau und Elbe, an der Mur, Save und Laibach, an der Weichsel und am Pruth das Evangelium der Verfassung und Reichseinheit.

Es gibt wol hier und dort „Gläubige“, die in ihrer Glaubensuntreue diese verfassungsfreundlichen Satzungen nicht als Dogma, als Ausfluß der weltlichen Autorität, anerkennen wollen; aber, wir wissen wol, daß auch der härteste Stein die Eindrücke des Fort und Fort herabfallenden Tropfens aufnimmt.

Hamlet deliberirte seiner Zeit über „Sein oder Nichtsein, das ist die Frage!“ — Ich antworte auf die Frage: ob es edler im Gemüthe — Galizien und Böhmen mit Oesterreich oder Galizien und Böhmen ohne Oesterreich? — Ohne Oesterreich gibt es weder für Galizien noch für Böhmen ein Sein; das steht außer Frage! — Ich wünsche, daß feurige Zungen auch über diese Ungläubigen ihre Kraft und Macht ausüben mögen. „Gesammitösterreich“ ist die Parole!

Viele aus der Schar der sogenannten katholisch-politischen Wallfahren nach entgegengekehrten Polen, verfolgen extreme Zwecke. Streng katholisch ist nicht immer politisch, und streng politisch nicht immer katholisch. Wählen wir zur Beleuchtung Beispiele: Dem römisch-katholischen Manne ist es nicht gestattet, die Schwester

Lokales.

Auszug

aus dem Protokolle über die

ordentlichen Sitzung des k. k. Landesschulrathes

für Krain in Laibach, am 2. Mai 1872, unter dem Vorsitz des k. k. Landespräsidenten Carl von Wurzbach, in Anwesenheit von 6 Mitgliedern.

Der Herr Vorsitzende eröffnet die Sitzung und läßt die seit der letzten Sitzung erledigten Geschäftsstücke mittheilen.

Einem Lehrer der hiesigen Übungsschule wird ein 3monatlicher Urlaub und eine Krankheitskostenausgabe, einem Hilfslehrer ein 1monatlicher Urlaub bewilligt.

Von den von der Direktion der k. k. Lehrerbildungsanstalt zur Entscheidung vorgelegten Fragen: „Ob der Direktor der Prüfungskommission berechtigt sei, auch andere als die ihm von den Prüfungskommissären vorgeschlagenen Fragen zu wählen“ und „ob die Religionsnote einen Einfluß auf das Lehrbefähigungszeugnis zu nehmen habe“, wird die letztere durch Hinweis auf die Ministerialverordnung vom 5. April 1872, Z. 2845, beantwortet, die Schlusssatzung über die erstere auf die nächste Sitzung verlagert.

Wegen entsprechender Unterbringung der Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach wird das Resultat der diesfälligen kommissionellen Erhebung dem hohen Ministerium für Kultus und Unterricht mit dem betreffenden Antrage vorzulegen beschlossen.

Eine Vorstellung betreffend die Zahlung des Schulgeldes wird als nicht begründet abgewiesen.

Sonach werden die Boranschläge des Studienfondes und der Lehrerbildungsanstalten pro 1873 der Berathung und Prüfung unterzogen.

Ueber Bericht der Gemeindevorstellung Krainburg betreffs der Errichtung einer abgeordneten IV. Schulkasse für den Mädchenunterricht wird beschlossen, den Bezirks-Schulrath Krainburg unter Hinweis auf den h. v. Erlaß vom 3. November 1871, Z. 1292, anzuweisen, die diesfälligen Lokalitäten allenfalls miethweise zu beschaffen und die Kosten dafür, sowie für den Gehalt der Lehrerin, durch Umlage auf den Steuergulden hereinzubringen.

Für den Schuldienst in Jalna wird die Belassung des bisherigen Normalfondesbeitrages bis Ende 1872 bewilligt, wegen Bewilligung pro 1873 aber die Einstellung des bezüglichen Betrages ins Normalfondespräliminare beim Landesausschusse zu beantragen beschlossen.

Anlässlich des Berichtes des Bezirks-Schulrathes Gottschee betreffs Erweiterung der Volksschule in Nesselthal wird beschlossen, vorläufig den Plan neu ausfertigen und den Kostenüberschlag überprüfen zu lassen.

Zum Schulbaue in Krenitz wird der Gemeinde ein Patronatsbeitrag in Aussicht gestellt und dieselbe verpflichtet, den Bau längstens bis zum Frühjahr 1873 in Angriff zu nehmen.

Für die technische Beaufsichtigung des Schulbaues in Staljern wird eine entsprechende Remuneration bewilligt.

Schließlich werden für den Direktor der Lehrerbildungsanstalt die Bezüge im Sinne des Gesetzes vom 19ten März 1872 bestimmt und einige Aushilfen bewilligt.

— (Spende.) Se. Hochwohlgeboren Herr Otto Freiherr v. Appaltrern hat dem krain. Aushilfsbeamten-Kranken-Unterstützungsvereine 20 fl. gespendet.

— (Zum Turnerausflug nach Gili) sind auch die Mitglieder des Kasinovereines geladen worden. Die ermäßigten Fahrkarten sind in der Handlung des Herrn

seiner verstorbenen Ehefrau zur Gattin zu nehmen; und doch wäre es politisch, die Schwester der Seeligen zu wählen, denn vor allen anderen erscheint diese Schwester ex natura herufen, die Kinder der verstorbenen Schwester zu pflegen und zu erziehen.

Politisch ist es, wenn in den Tagen der Kriegsgefahr das Vaterland um Hilfe ruft. Tausende folgen dem Rufe, tausende opfern für's Vaterland Gut und Blut; aber katholisch ist es nicht, denn der Katholismus predigt nicht Tod, sondern Frieden. Die Katholisch-Politischen sollten meiner Meinung nach, anstatt in Vereinsversammlungen über Regierung, Reichsrath, Ehe- und Schulgesetze zu lästern, anstatt sich mit Politik zu beschäftigen, das schöne Pfingstlied: „Komm' heiliger Geist u. s. w.“ anstimmen. Die feurigen Zungen würden vielleicht auch die Katholisch-Politischen erleuchten; die Katholisch-Politischen würden vielleicht denn doch zur Erkenntnis kommen, daß sie nicht nur die Sagen der unselbigen Kirche, sondern auch die Gesetze des Reiches und des Landes gehorham anzuerkennen, zu befolgen haben und nicht gegen den Strom der Weltgeschichte schwimmen sollen, es könnten sonst einige heißblütige Mitglieder der katholisch-politischen Vereine ihre regierungs- und verfassungsfeindliche Opposition mit dem Tode des Ertrinkens büßen müssen. Die feurigen Zungen wollen daher auch auf die katholisch-politischen wohlthätig einwirken!

bleiben wir für ein kurzes nicht bei dieser Sache. Ich will den geehrten Lesern erzählen, daß Monsieur Offenbach, Signora Patti und Don Richard, der Tannhäuser, so liebenswürdig waren, den Bewoh-

B. S. Gerber und in der Buchhandlung v. Kleinmayr & Bamberg zu beziehen.

— (Die Herren Reichsrathsabgeordneten) Graf Barbo und Karl Rudez haben beim Präsidium des Abgeordnetenhauses um einen längeren Urlaub ange sucht.

— (Don Carlos), der Präsident der spanischen Krone, wurde am 30. März 1848, als sich seine Mutter k. Hoheit Maria Beatrice von Oesterreich-Este, Gemalin des Prinzen Johann Karl Bourbon, auf der Durchreise in Laibach aufhielt, in einem Hotel geboren und vom damaligen laibacher Fürstbischof Anton Alois Wolf getauft.

— (Neue Subskription.) Die Subskription auf die Aktien der Liefinger Bierbrauerei findet am 24. und 25. d. M. statt. — Als Zeichenstelle für Laibach ist die Filiale der steiermärkischen Eskomptebank bestimmt.

— (Im Bade Töplitz) in Unterkrain wurde am 15. d. eine Telegraphenstation eröffnet; dadurch wird auch das über die Grenzen Krains hinaus wenig bekannte heilkräftige Mineralbad mit dem Weltverkehr in Verbindung gebracht.

— (Sämmtliche fremdländische Postmeistervereine) Cisleithaniens haben ihre den k. k. politischen Landesbehörden vorgelegten Statuten bereits genehmigt zurückgehalten; sobald auch die h. k. k. krainische Landesregierung die Statuten des krain-krainländischen Postmeistervereines bestätigt haben wird, soll eine Generalversammlung sämmtlicher cisleithanischen Postmeistervereine zur Wahl des Zentralausschusses einberufen werden.

— (Lokal- und Provinznachrichten.)

1. Herrn P. S. in Laibach sind 3 Stück 1839er fünfstel Lose, n. z. S. 493 Nr. 9848, S. 1850 Nr. 36.596, S. 2685 Nr. 53.694 und 5 amerikanische Zinscoupons in Verlust gerathen. Die aufgefundenen Effekten wollen beim hiesigen Stadtmagistrate deponirt werden. — 2. Auf den verschiedenen Strecken der k. k. priv. Rudolfsbahn zwischen den Stationen Laibach-Tarvis wurden nachfolgend bezeichnete Sachen aufgefunden und beim hiesigen Magistrate deponirt: 1 goldener kleiner Armreif, 5 leinene Hemden, 1 rothfärbiger Regenschirm, 1 Kappe, 1 Stod, 1 seidene Pispelmütze, 1 Sonnenschirm aus Wollstoff, 1 blaues Leibel, 2 schwarze Filzhüte, 1 Rohrstock, 1 Pelz-Fußsack, 1 Knotenstock, 1 Tabakspfeife, 1 Federmesser, 1 Wollhemd, 2 Hemdnöpfe. Wir erinnern die Eigenthümer, ihre Ansprüche auf die genannten Gegenstände innerhalb eines Jahres beim hiesigen Magistrate geltend zu machen; nach Ablauf dieser Frist wird mit den unbehobenen Gegenständen nach den Bestimmungen des a. b. G. V. § 392 verfügt werden. — 3. Johann Vesel, 29 Jahre alt, aus Klein-Gitava (mittelgroß, schwächlich, ovales Gesicht, dunkelbraunes Haar, graue Augen, große dicke Nase, blonder Schnurbart), versehen mit einer Legitimationskarte, worin Seitendorf, Bezirk Seisenberg angegeben ist, wird wegen Diebstahlsverdacht vom k. k. Untersuchungsgerichte Tschernembl steckbrieflich verfolgt. — 4. Am 22. April l. Jahres wurde in das Haus des Martin Fabjanec in Dedendorf, Bezirk Gurktal, eingebrochen, und es wurden demselben mehreren Effekten im Geldwerthe von 28 fl. 85 kr. entwendet. Der flüchtige Thäter ist 35—40 Jahre alt (mittelgroß, längliches Gesicht, blattarnarbig, schwarze Haare), trägt Ezitoshut, schwarzes Tuchrock, lange schwarze Hose. Der Verbrecher wird vom k. k. Untersuchungsgerichte Rudolfswerth steckbrieflich verfolgt. — 5. Am 13. vor. Mts. wurden dem Josef Kern in Radula bei Klingenfeld, Bezirk Nassensuß, aus dem Getreidekasten 6 Merling Weizen, 2 Getreidesäcke, 60 Ellen Hausleinand, 20 Stück Sechsfleisch, 5 Pfund Schmeer u. a. Effekten im Gesamtwerthe von 47 fl. 30 kr. von bisher noch unbekanntem Thäter gestohlen. — 6. Am 4. v. M.

nera der genußreichen und lebenslustigen Metropole des Reiches vor kurzem mehr als vierzigtausend Gulden — ich weiß es nicht mehr genau, ob in Bankvaluta oder in klingender Münze — in freundschaftlicher Weise abzunehmen und diese horrenden Geldsumme in anderer Herren Länder zu tragen. Warum sollen sie es auch nicht? — mundus vult decipi! die Welt will beschwindelt sein, ergo — müssen die Brot-, Fleisch-, Bier-, Kleidungs- und Wohnungspreise erhöht werden, damit der leere Raum in der Wertheim'schen wieder angefüllt werde, denn der größte Philosoph Deutschlands, Kant, sagt: „es gibt keinen leeren Raum!“ — Wäre es nicht angezeigt, daß die feurigen Zungen auch die am Kunstschwindel laborirenden Häupter einigermaßen erleuchten? Wir werden uns heute wol nicht im Paradiese, aber im Jahre 1873 bei der großen Weltausstellung in Wien sehen.

O, die Weltausstellung muß ich sehen! Ich will mich auf dem über vierhundert Tage messenden Ausstellungsorte täglich durch zehn Stunden herumtummeln; auch ich werde ausstellen: meinen „Jupiter“, ein prächtiger Mäzthaler, ein wahres Kabinetsstück von einem Stier; meine schöne „Galathea“, eine kostbare montafaurer Kalbin, feinste Rasse; meine deliziosen Weine, den feurigen Savenstein, ein köstlicher Tropfen! — Ich wünsche nur, daß die feurigen Zungen viele Häupter, die der Industrie, dem Handel und dem Gewerbe, der Land- und der Forstwirtschaft dienen, erleuchten und bestimmen mögen, die Weltausstellung zu besuchen und zu beschicken. Die Weltausstellung wird, sie muß Epoche machen! M.

wurden dem Grundbesitzer Mathias Petel in Jassen, Bezirk Egg, aus dem Getreidekasten 20 Pfund Speck, 6 Pfd. Rindschmalz, 25 Pfund Sechsfleisch, Kleidungsstücke und Leibeswäsche entwendet. — 7. Am 21. v. M. wurden dem Michael Gerne in Hoderdöb, Bezirk Planina, Kleidungsstücke und Leibeswäsche im Gesamtbetrage von 11 fl. 40 kr. entwendet. — 8. Der Ursula Prapromit in Prapretnica, Bezirk Treffen, wurden am 25. v. Leibeskleidung und Wäsche, 4 Stück Hausleinand und andere Sachen entwendet. — 9. Dem Josef Fugina in Bretterdorf, Bezirk Tschernembl, wurde am 1. v. ein Pferd, Wallach, neun-jährig, mittelgroß, stark, Blasse auf der Stirne, im Geldwerthe von 100 fl. gestohlen. — 10. Dem Kaufmann Andreas Glabacher in Steinbrüch wurden Banknoten, Silberzwanziger, Thaler- und Guldenstücke, dann Schnittwaaren im Gesamtbetrage von 800—1000 fl. aus dem Gewölbe entwendet. — 11. Dem Michael Urbas in Selsch, Bezirk Planina, wurden 40 Pfund geräucherter Speck, 12 Pfund Sechsfleisch, Leinwand und andere Sachen gestohlen. Wegen Ausforschung der unbekannten Thäter der sub Post-Nr. 4 bis incl. 10 bezeichneten Verbrechen wurde von den kompetenten k. k. Gerichten das geeignete eingeleitet.

— (Aus dem Amtsblatt.) Die Stadtarztstelle in Stein ist zur Besetzung ausgeschrieben. Bewerbungen binnen vier Wochen an das Gemeinbeamt. — Konkurs zur Besetzung eines krainischen Stiftsplatzes in der thesesianischen Akademie zu Wien.

— (Zur Statistik der Gebärdhäuser.) Die Zahl der Gebärdhäuser betrug im letzten Jahre 17 und die Zahl der darin aufgestellten Betten 1691 (nicht gerechnet jene von Salzburg, wo sie beim Krankenhaus inbegriffen sind). Gebärende wurden 14.345 gezählt, und zwar 7509 in Niederösterreich (Wien), 2260 in Böhmen, 1239 in Mähren, 1155 in Steiermark, 611 in Galizien, 389 in Krain, 477 in Tirol und Vorarlberg, 217 im Küstenlande u. s. w. Der Beköstigungsaufwand bezifferte sich mit 236.644 fl., wovon der größte Betrag selbstverständlich auf Wien (106.923 fl.) entfällt. Die Zahl der Sterbefälle betrug bei den Müttern 321 (davon in Wien 173), jene bei den Kindern 885 (davon in Wien 423).

— (Predil-Lad.) Aus Wien wird der „Tr. Ztg.“ geschrieben: „Die vom Abgeordnetenhaus gewählten Eisenbahn-Ausschüsse haben bereits ihre vorläufigen Besprechungen begonnen. Insbesondere hat jener für die Predilbahn in Berücksichtigung der abweichenden Ansichten über dieselbe im Vergleiche mit der Lader Bahn beschlossen, geeignete Experten aus beiden Lagern zu den Berathungen beizuziehen. Der Umstand, daß im Ausschusse die Zahl der vermeintlichen Gönner der Lader Bahn überwiegend ist, hat das betreffende Consortium, dessen hier verweilende Mitglieder — Slovener und ein Triester — sich jetzt mit Leib und Seele der dominirenden Verfassungspartei in die Arme werfen möchten, mit den überspanntesten Hoffnungen erfüllt.“ — Der kärntnerische Landes-Ausschuß schickte am 16. d. eine Denkschrift in der Eisenbahnfrage ab. Er tritt für die Linie Laß-Servola und die Fortsetzung der Trasse nach Norden ein.

Aus dem Gerichtssaale.

— (Verbrechen des Aufstandes.) Am 15. und 16. d. M. wurde bei dem hiesigen k. k. Landesgerichte vor einem von dem k. k. Landesrichterrathe Schmieß präsidirten fünfrichtercollegium die Schlussverhandlung gegen 32 des Verbrechens des Aufstandes angeklagte, bisher sonst durchgehends unbescholtene Inassen von Zerovnic und Moste, im Gerichtsbezirke Radmannsdorf, abgeführt.

Der der Anklage zugrunde liegende Sachverhalt ist folgender:

Zur Durchführung des gegen die Gewerkschaft Zauerburg, die Inassen von Bach, Felben, Ran, Moste und Zerovnic über ihre Ansprüche auf die Waldungen Raune und Smarca im Jahre 1870 erfolgten, auf Theilung derselben unter die Ansprecher lautenden Erkenntnisses der krainischen Grundlasten-Ablösungs- und Regulirungs-Landeskommision wurde von der Grundlasten-Ablösungs-Lokal-kommision in Radmannsdorf der beedete Sachverständige, Forstmeister Karl Seiner abgeordnet. Als er jedoch am 1871 die Vermessung dieser Wälder beginnen wollte und sich zu diesem Behufe in dieselben begeben und mit Hilfe mehrerer Arbeiter die Signale bereits aufgestellt hatte, erschienen auf Anstiften des Josef Supan 32 Inassen der Drischastien Moste und Zerovnic in der voraus beschlossenen Absicht, die ihnen nicht angenehme Vermessung nöthigenfalls mit Gewalt zu verhindern. Sie rissen die aufgestellten Signale nieder, vertrieben das Vermessungshilfspersonale und forderten den Karl Seiner unter allerhand Insulten und Drohungen auf, seine Arbeiten einzustellen und die Alpe zu verlassen, widrigens sie ihn mit Gewalt fortzuschaffen würden. Dies hatte zur Folge, daß Seiner die weitere Vermessungsoperation einstellen und sich von der Alpe entfernte.

Die Angeklagten gestanden insgesamt ihre Betheiligung an dieser verbrecherischen That ein und versuchten nur, selbe damit zu entschuldigen, daß sie durch den Josef Supan dazu verführt worden seien, indem er ihnen mittheilte, daß der k. k. Bezirkshauptmann von Radmannsdorf über sein schriftliches Ansuchen die Vornahme der Vermessung sistirt hätte.

Der Gerichtshof fand jedoch darin wol einen Milderungs-, nicht aber einen Entschuldigungsgrund und verurtheilte mit dem am 17. d. M. kundgemachten Urtheile 27 davon nach den von dem k. k. Staatsanwalts-Substitute Rodebar, als Vertreter der Staatsbehörde, gestellten Anträgen wegen Verbrechen des Aufstandes nach den §§ 68 und 71 St. G. zu sechstägigem bis zweijährigem schweren Kerker.

Fünf Angeklagte wurden nichtschuldig befunden. Alle Verurtheilten mit Ausnahme eines einzigen mel- deten die Berufung gegen Schuld und Strafe an, und werden solche durch ihre Bertheidiger, Advokaten Brolich und Dr. Rudolph, welche sie auch bei der Schlussverhandlung vertraten, ausführen.

Festprogramm des cillier Turnvereins.

Am 19. Mai. 8 1/2 Uhr morgens Versammlung des cillier Turnvereins, so wie der zum Empfange geladenen P. T. Mitglieder des deutschen Vereines, des Kasino-Vereines, des Versassungs-Vereines, des Gesangs-Vereines und der freiwilligen Feuerwehr am Bahnhofe. 9 Uhr: Empfang der laibacher Turner; Begrüßung derselben. Zug durch die Stadt, begleitet von 2 Musikbänden, u. z. Bahnhofsgasse, Hauptplatz, Herrengasse, Burgplatz, Postgasse, Grazer- gasse, Ring in's „Hotel Elefant“ zur Einnahme eines Gabel- Frühstückes. 11 Uhr Promenade. 1 Uhr Fest-Bankett im Gar- ten-Salon zum „Gold. Löwen.“ Während demselben spielt ab- wechselnd die cillier Stadtmusik und die laibacher Musik. (Table d'hôte, Couverts à 1 fl. — Anmeldungen hierzu nimmt Kneipwart Herr Jean Laa entgegen.) 5 Uhr Spa- ziergang in den Stadtpark, daselbst Promenade-Musik. 8 Uhr in den Lokalitäten des Kasino-Vereines Fest-Kneipe mit Tanz. 20. Mai: Vormittag 10 Uhr, Ausflug nach dem Schloß- berge. Zusammenkunft Turnhalle. 1 Uhr, Hotel „Löwen“, gemeinschaftliches Mittagmahl à la carte. 3 Uhr, Ab- marsch nach Tüffer. 10 Uhr Rückfahrt mit dem Lasten- zuge Nr. 101.

Öffentlicher Dank.

Er. hochwohlgeborn Herr Otto Freiherr v. Apfal- trern hat dem krain. Hilfsbeamten-Kranken-Unter- stützungs-Vereine den Betrag von 20 fl. gespendet, wofür von Seite der Direktion dem edlen Spender der wärmste Dank ausgesprochen wird.

Eingefendet.

Das „Laibacher Tagblatt“ bringt in seiner Nr. 107 einen Artikel mit der Aufschrift „Der katholisch-politische Verein für Krain.“ — Dieser Artikel strotzt von Verwechslungen, Irrthümern und Unwahrheiten, namentlich ist die „Eröffnung“, welche der hochwürdigste Herr Fürstbischof dem Vereinspräsidenten Grafen Wurmbrecht gemacht haben soll, eine reine Erfindung, indem der erstere über die Wahl zum Ehrenmitglied (welche übrigens im Oktober 1869 und nicht in der letzten Generalversammlung stattfand) mit dem letzteren nie ein Wort gewechselt hat, und zwar weder mündlich noch schriftlich.

Laibach, 16. Mai.
Der Ausschuss des katholischen Vereins für Krain.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten, Revalescière Du Barry von London.

Allen Leidenden Gesundheit durch die delicate Revalescière du Barry, welche ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten die nachfolgenden Krankheiten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unver- daulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaustritten, Ohrenbräuen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwang- erschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 72.000 Certificaten über Ge- nesungen, die aller Medicin widerstanden:
Certificat Nr. 48421.

Neusiedl, Ungarn.
Seit mehreren Jahren schon war meine Verdauung stets gestört; ich hatte mit Magenübeln und Verschleimung zu kämpfen. Von diesem Uebeln bin ich nun seit dem vierzehntägigen Genuß der Revalescière befreit.
S. E. Sterner, Lehrer an der Volksschule.

Gasen in Steiermark, Post Vitzfeld, 19. November 1870.
Hochgeehrter Herr! Mit Vergnügen und pflichtgemäß be- stätige ich die günstige Wirkung der Revalescière, wie sie von vie- len Seiten bekannt gemacht worden ist. Dieses vortreffliche Mit- tel hat mich von entsetzlichen Athembeschwerden, beschwerlichem Husten, Blähgasen und Magenkrämpfen, woran ich lange Jahre gelitten habe, ganz vollständig befreit.
Vincenz Staining, pensionirter Pfarrer.

Nachhaltiger als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwach- senen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.
In Blechbüchsen von 1 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. Revalescière Chocolatée in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach Ed. Mahr, in Marburg K. Kollernig, in Magensfurt P. Birnbacher, in Graz Gebrüder Obermann, in Innsbruck Dieckl & Frank, in Linz Josef Mayer, in Pest Löb, in Prag J. Fürst, in Brünn K. Eder, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme

Neuere Post.

(Original-Telegramm der „Laibacher Zeitung.“)
Wien, 16. Mai. (Reichsrath.) Der Ge- setzentwurf, betreffend die Besorgung des Re- ligionsunterrichtes an öffentlichen Volks- und Mittelschulen, wird nach den Ausschussanträgen angenommen. Im Verlaufe der Debatte er- klärte der Unterrichtsminister gegenüber den Meldungen einiger Blätter, daß er mit der ohne Zuthun der Regierung zusammengetre- tenen Bischofskonferenz keine Verhandlungen gepflogen, auch nicht Anlaß hatte, sich mit der- selben in Verkehr zu setzen, daher umsoweniger eine Zusicherung gegeben oder irgend welche Konzession gemacht habe. Der Unterrichts- minister erhielt von der Mehrzahl der Bi- schöfe unterschriebene Eingaben, worin ins- besondere hinsichtlich des Religionsunterrichtes in den Schulen und Lehrerbildungsanstal- ten, hinsichtlich des Religionsbekenntnisses der Lehrer, sowie der behaupteten Verbreitung des Unglaubens in den Schulen und der Wehr- pflicht geistlicher Kandidaten spezielle Wün- sche ausgesprochen werden. Der Unterrichts- minister kann mit Befriedigung konstatiren, daß diese Eingaben sich durch vorzügliche Haltung auszeichnen und, wengleich unter Wahrung des bekannten kirchlichen Stand- punktes, nicht auf Abänderung bestehender Ge- setze gerichtet sind, sondern vielmehr den Be- stand dieser Gesetze zum Ausgangspunkte der geäußerten Wünsche nehmen. Bezüglich wei- terer Behandlung dieser Angelegenheit kann der Unterrichtsminister die bestimmte Zusiche- rung geben, daß die Regierung bei pflichtge- mäßiger Prüfung jener Eingaben an den Schul- gesetzen dem Wort und Sinne nach tren fest- halten werde.

Wien, 17. Mai. Die nächste Sitzung des Her- renhauses findet Mittwoch den 22. d. um 11 Uhr vor- mittags statt.

Agram, 17. Mai. Wegen der seitens der Op- position alltäglichen inszenirten Demonstrationen verlangen sämtliche Wahl-Kommissionen für den Wahltag Mil- itär-Absistenz.

Paris, 16. Mai. Eine große Anzahl von Car- listen ist bereits in Tours, Blois und Mans internirt.

Bayonne, 16. Mai. Man versichert, daß um Durango 4000 Carlisten stehen und daß ein Angriff Serrano's erwartet wird. In den anderen Provinzen ist der Aufstand im Erlöschen. Der Bandenführer Elto ist verschwunden.

Telegraphischer Wechselkurs

am 17. Mai
Sperz. Metalliques 64.45. — Sperz. National-Anlehen 71.70.
— 1860er Staats-Anlehen 102.30. — Silber-Anlehen 833. — Kredit- Anlehen 328.75. — London 113.10. — Silber 110.70. — 1. März- Diskuten 5.34. — Napoleons'or 9.01

Handel und Volkswirtschaftliches

Wochenanweis der Nationalbank. (Nach § 14 der Statuten vom Jahre 1863, und auf Grund der Gesetze vom 5. Mai und 25. August 1866.) Veränderungen seit dem Wochen- Anweise vom 8. Mai 1872: Banknoten-Umlauf 300,587,900 Gulden. Hiervon ab: Am Schlusse des Monats bar zu be- gleichende Forderung der Bank aus der kommissionsweisen Ver- sorgung des Hypothekar-Anweisungsgeschäftes (§ 62 der Sta- tuten) 376,710 fl. 25 kr. Verbleiben 300,213,189 fl. 75 kr. — Bedeckung: Metallschatz 122,175,945 fl. 10 kr. In Metall zahlbare Wechsel 29,631,880 fl. 31 kr., Staatsnoten, welche der Bank gehören, 1,904,194 fl. 50 kr. Escompte 125,713,091 fl. 39 1/2 kr. Darlehen 30,303,100 fl. Eingelöste Coupons von Grundentlastungs- Obligationen 1,255,430 fl. 38 1/2 kr., fl. 8,075,600 — eingelöste und bürfemäßig angekaufte Pfandbriefe à 66 2/3. Prozent 5,333,733 fl. Zusammen 316,367,374 fl. 52 kr.

Berstorbene.

Den 10. Mai. Martin Bodboj, Tischler, alt 57 Jahre, im Zivildpital infolge zufälliger Verletzung.
Den 11. Mai. Andreas Knecht, Knecht, alt 61 Jahre, im Zivildpital an der allgemeinen Wassersucht. — Herr Josef Gestrin, bürgerl. Härbermeister und Hausbesitzer, alt 40 Jahre, in der Po- lanavorstadt Nr. 19 an der Gehirnähmung.
Den 12. Mai. Johann Oblat, Institutsrath, alt 36 Jahre, im Versorgungshause Nr. 5 an der Gehirnähmung.
Den 14. Mai. Ursula Stammnar, Schneidergattin, alt 29 Jahre, im Zivildpital an der Lungen tuberculose. — Herr Jo- hann Rep. Mähleisen, Bürger, Kaufmann und Hausbesitzer, alt 71 Jahre, in der Kapuzinervorstadt an der Wienerlinie Nr. 75 an der Gehirnähmung.
Den 15. Mai. Dem Herrn Josef Kosenkar, Bäckermeister, seine Tochter Johanna, alt 35 Jahre, in der Kapuzinervorstadt Nr. 26 an der Lungen tuberculose. — Dem Matthäus Rannacher, Tagelöhner, sein Weib Maria, alt 39 Jahre, in der Polana- vorstadt Nr. 22 an der Brustwassersucht. — Helena Savindl, Magd, alt 33 Jahre, im Zivildpital an der Lungenähmung. — Martin Stusl, Arbeiter, alt 48 Jahre, im Zivildpital am Mor- bus Brightii.
Den 16. Mai. Dem Herrn Andreas Kremzar, Bäckermeister in der Gradischavorstadt Nr. 39, sein Kind männlichen Geschlech- tes, todt geboren infolge schwerer Geburt. — Jakob Gutar, An- streicher, alt 61 Jahre, im Zivildpital an Erschöpfung der Kräfte. — Bernard Macl, Knecht, alt 46 Jahre, im Zivildpital an der Lungen tuberculose. — Dem Herrn Albert Gersmann, k. k. Post- Offizial, sein Kind Gisela, alt 10 Tage, in der Polanavorstadt Nr. 3 an Fraisen. — Dem Nikolaus Schläfer, Grundbesitzer, seine Tochter Antonia, alt 9 Jahre, am Moorgrunde Nr. 27 an der Gehirnähmung. — Josef Pribar, Bergknappe, alt 33 Jahre, im Zivildpital an der Abzehrung.

Angesommene Fremde.

Am 16. Mai.
Elefant. Schweiger-Lecherfeld, Schriftsteller, Wien. — Brud- mann, Kfm., Wien. — Koritnik, Kfm., Cuxar. — Bism, Neubegg. — Krenig, Kfm., Magensfurt. — Hotevar, Pfarer, Treffen. — Nicora, Wien. — Gorup, Triest. — Millonig, Privat, Wildon. — Fiskel, Kfm., Wien. — Kotevar, Kfm., Oblat. — Perilli, Triest. — Simon, Sängerbeg. — Gesteiter, Handelsk., Kaniška. — Bundiale, Fabrikant, Wien. — Baron Teuffenbach, Gdz. — Majer, Stud. Philosophie, Graz. — Komelle, Ingenieursgattin, Wien. — Domladisch-Maria, Vi- tinje. — Krusic, Primararzengattin, Triest. — Bollter, Ger- traud, Gottschee.
Stadt Wien. Tugendhaft, Kfm., Schlessen. — Richter, Kfm., Wien. — Necht, Kfm., Wien. — Majer, Kfm., Wien. — Brill, Mähren.
Hotel Europa. Moser, Hotelier, Magensfurt. — Junko, Privat, Magensfurt. — Schuller, Kropp.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit	Beobachtung	Barometerstand in Millimetern	Temperatur nach Celsius	Wind	Witterung	Staub und Nebel
6 U. Mg.	732.05	+15.3	windstill	heiter		
17. 2 „ N.	731.12	+22.3	SW. z. stark	dünn bew.		0.06
10 „ Ab.	731.75	+16.2	SW. mäßig	dünn bew.		

Sonniger Tag, windig. Die Wärme in rascher Zunahme. Das Tagesmittel der Wärme + 17.9°, um 3.5° über dem Nor- male.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Börsenbericht. Wien, 16. Mai. Die Börse war, nun die Exekutionsverkäufe ein vorläufiges Ende genommen, unterstützt durch die Haltung des Auslandes, in jeder Beziehung freunds- licher als gestern. Die meisten älteren Speculationspapiere stiegen und für junge Werthe war wenigstens überhaupt Geld zu haben.

A. Allgemeine Staatsschuld.				Wiener Communalanlehen, rück- Geld Waare				Franz-Josephs-Bahn				Siebenb. Bahn in Silber verz.			
für 100 fl.				zahlbar 5 pCt. für 100 fl.											
Einheitliche Staatsschuld zu 5 pCt.				B. Actien von Bankinstituten.				Geld Waare				Staatsb. G. 3% à 500 fr. „l. Em.			
in Noten verzinsl. Mai-November				Anglo-östr. Bank				164 — 165				132 50 133			
Februar-August				Bankverein				460 — 470				Zidd. G. 3% à 500 fr. pr. Stkld			
Silber				Boden-Creditanstalt				211 — 212				Zidd. G. 200 fl. 3. 5% für 100 fl.			
April-October				Creditanstalt f. Handel u. Gew.				179 — 180				Zidd. G. 6% (1870-74)			
Kofr v. 3. 1839				Creditanstalt, allgem. ungar.				182 — 183				à 500 fr. pr. Stkld			
1854 (4%) zu 250 fl.				Depositenbank				362 — 363				Ung. Odbahn für 100 fl.			
1860 zu 500 fl.				Escompte-Gesellschaft, n. ö.				197 10 197 30							
1860 zu 100 fl.				Franco-östr. Bank				183 — 184				H. Privatlose (per Stkld).			
1864 zu 100 fl.				Handelsbank				275 50 276				Creditanstalt f. Handel u. Gew.			
Staats-Domänen-Pfandbriefe zu				Nationalbank				166 25 166 50				zu 100 fl. 8. 29.			
120 fl. d. W. in Silber				Unionbank				138 — 139				Rudolf-Stiftung zu 10 fl.			
C. Andere öffentliche Anlehen				Bereinsbank				286.50 287				Zugeburg für 100 fl. silb. W.			
Donau-Regulirungslose zu 5 pCt.				Berkehsbank				F. Pfandbriefe (für 100 fl.)				Frankfurt a. M. 100 fl. detto			
li g. Eisenbahnanlehen zu 120 fl.				E. Actien von Transportunterneh- mungen.				Allg. öst. Boden-Credit-Anstalt				Bamberg, für 100 Mark Banco			
d. W. Silber 5% pr. Stkld				Alföld-Fiumaner Bahn				verlosbar zu 5 pCt. in Silber				London, für 10 Pfund Sterling			
Ung. Prämienanlehen zu 100 fl.				Böhm. Westbahn				oto. in 33 J. rückz. zu 5 pCt. in d. W.				Paris, für 100 Francs			
A. W. (75 fl. Einzahl.) pr. Stkld				Carl-Ludwig-Bahn				Nationalb. zu 5 pCt. d. W.							
				Donau-Dampfschiff. Gesellsch.				Ung. Bod.-Cred.-Anst. zu 5 1/2 pCt.				Kouré der Geldsorten			
				Elisabeth-Westbahn				Geld Waare				K. Münz-Ducaten			
				Elisabeth-Westbahn (Linz = Bud- weiser Strecke)				Allg. öst. Westb. in S. verz. (l. Emiff.)				Napoleons'or			
				Ferdinands-Nordbahn				Ferdinands-Nordb. in Silb. verz.				1 " 88 " 9 " 9 " 1 " 68 " 1 " 68			
				Kaisertöchter-Bahn				Franz-Josephs-Bahn				Silber			
								K. Carl-Ludwig B. i. S. verz. Em.				Krainische Grundentlastungs-Obligationen, Pri- vatanlehen			
								D. 101.30 101.60							